

des Klerus auf dem Libanon. Kann er zwar nicht als Gründer der heutigen Universität Beyrut bezeichnet werden, so hat er doch die Wege dazu gebahnt. Eine große Rolle spielte er bei den Aufständen der Maroniten und Drusen gegen die türkische Herrschaft auf dem Libanon, ja man hat ihm selbst den Aufstand teilweise zur Last gelegt. Autor versucht es zwar, jede Schuld von ihm hinwegzunehmen, jedoch vermag er nicht das Gegenzeugnis des P. Jullien ganz zu entkräften. Politische Schwierigkeiten zwangen ihn, seine Mission zu verlassen. Nachdem er einige Jahre als Rektor am Propagandakolleg gewirkt hatte, sandte ihn der Apostolische Stuhl als Provikar nach Zentralafrika. Hier trug er am meisten bei zur Gründung der östlichen Sudanmission am oberen Nil. Doch seine Kräfte waren vom Fieber verzehrt, er starb noch im besten Mannesalter als Opfer seines Missionseifers zu Karthum, dem Felde seiner Tätigkeit. Schon aus dieser kurzen Skizze ist ersichtlich, wie wertvoll das vorliegende Werk für den Missionshistoriker ist. Wer die Anfänge der Mission auf dem Libanon wie auf dem Sudan studieren will, der wird zu dieser Biographie greifen müssen. P. Czermiński hat mit viel Fleiß und Sorgfalt das reiche, authentische Quellenmaterial zusammengetragen und durch viele Einzelheiten die Lektüre dieses Buches recht interessant gemacht. Zahlreiche und schöne Bilder, Porträts, Karten, wie auch ein vollständiges alphabetisches Sachregister erhöhen bedeutend den Wert des Buches. So kann es mit vollem Rechte jedem zur Lektüre empfohlen werden.

J. A. Wycisk.

Grisar, Joseph, S. J., Die Missionen der Salesianer Don Boscos. Sonderabdruck aus den Kath. Missionen (1912/13). Wien 1914, Verlag der Salesianer Don Boscos (III Bez., Hagenmüllergasse 43), 64 S.

Ein ansprechender Überblick über den Werdegang und die Missionstätigkeit der Söhne Don Boscos vor allem auf ihrem Hauptarbeitsfelde, dem Lateinischen Amerika, wo sie 145 Stationen mit 38134 Zöglingen und in ihren Sonntagsratorien 16000 junge Leute zählen. Zahlreiche Indianer wurden von den Missionaren bei ihren aufreibenden Missionsreisen vorab in Patagonien getauft (28), aber sie haben auch zu klagen, „daß die getauften Indianer leicht in ihre alten abergläubischen Gebräuche zurückfallen“ (31), ein neuer Beleg für die altbewährte Meinung, daß nur durch dauernde Missionsniederlassungen, nicht aber durch Wandermissionen bleibende Missionserfolge zu zeitigen sind. Im übrigen kann ich nur empfehlen, daß man zu der Schrift selbst greift, um sich über die wirklich großartige Tätigkeit der Salesianer genauer zu orientieren.

F. Schwager S. V. D.

***Schlunz, Martin, Missionsinspektor. Die Schulen für Eingeborene in den deutschen Schutgebieten.** Bd. XVIII der Abhandlungen des Hamburgischen Kolonialinstituts. Hamburg 1914, Friederichsen u. Co. XVI u. 365 S. 12 Mk.

„**Das Schulwesen in den deutschen Schutgebieten.** Ebenda 150 S., 3 Mk.

Das erstgenannte Werk beruht auf dem durch eine umfassende statistische Erhebung des Hamburger Kolonialinstituts gesammelten Material. Dieses Material weist auch jetzt noch stellenweise empfindliche Lücken auf, doch werden die gewonnenen Erfahrungen bei einer späteren Rundfrage eine vollständigere Darstellung ermöglichen. Es sei den Missionen nachdrücklich empfohlen, Umfragen dieser Art möglichst genau und eingehend zu beantworten. Geschieht das nicht, dann dürfen sie sich nicht beschweren, wenn ihre Leistungen nicht entsprechend gewürdigt werden. Das vorliegende Werk legt bei den einzelnen Kolonien den Stand der Regierungs- und der Missionschulen für Eingeborene dar. Es unterscheidet dabei Volksschulen, gehobene Schulen, Lehranstalten für praktische Arbeit und berichtet bei jeder Kategorie über Schulort, Lehrkräfte, Schüler, Schulbetrieb, Baulichkeiten, Beiträge zu den Kosten der Schule, allgemeine Fragen. Als Nachschlagewerk und um die Leistungen der eignen Mission